

Rationalisierung -

Wettbewerb -

Neuererbewegung

VON
ADOLF
WUNDERLICH /
GERHARD
WOINKE

Nach der Konferenz des ZK der SED und des Ministerrates der DDR über Fragen der sozialistischen Rationalisierung und Standardisierung gewinnt der sozialistische Wettbewerb noch mehr an Bedeutung. Die Mitarbeit der Werktätigen an der komplexen sozialistischen Rationalisierung vollzieht sich vor allem im sozialistischen Wettbewerb. Genosse Walter Ulbricht sagte deshalb auf der Konferenz: In der Lösung der Magdeburger Dieselmotorenbauer „Durch sozialistische Rationalisierung zur Erhöhung des Nationaleinkommens — aus dem Groschen die Mark!“ sei das Ziel und der Inhalt unserer gesamten Arbeit im Jahre 1966 begründet.

Heute haben sich bereits viele Kollektive in Betrieben aller Industriezweige und Eigentumsformen auf die Grundlinie des Magdeburger Beispiels orientiert. Sie erreichen gute Ergebnisse zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung der DDR. Damit festigen sie zugleich auch das solide Fundament für die

Politik unseres Staates gegenüber den aggressiven Zielen der Bonner Revanchisten.

Verpflichtungen im Wettbewerb werden überprüft

Die Konferenz stellte als das Kernproblem heraus, daß die komplexe sozialistische Rationalisierung von den Bedürfnissen der Menschen ausgeht und auf der Grundlage des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und des Perspektivplanes gemeinsam mit dem Menschen für den Menschen durchgeführt wird. Angeregt von den Gewerkschaftsleitungen beginnen viele Kollektive zu überprüfen, ob ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb auf die Erhöhung der Fondseffektivität, die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die komplexe sozialistische Rationalisierung gerichtet sind und somit einen höchstmöglichen Zuwachs und die zweckmäßigste Verwendung des Nationaleinkommens garantieren. Hierin zeigt

„Die Ergebnisse des XXIII. Parteitages der KPdSU sind von grundlegender Bedeutung für die Sowjetunion, die internationale Arbeiterbewegung, die nationale Befreiungsbewegung, für die Sache des Friedens und des Fortschritts in der ganzen Welt. Sie sind von erstrangiger Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung des vom VI. Parteitag der SED beschlossenen Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR und für die Sicherung des

Friedens in Europa und Deutschland. Das Zentralkomitee verpflichtet alle Parteiorganisationen und leitenden Parteiorgane, sich in gründlichem Studium mit den Problemen des XXIII. Parteitages der KPdSU vertraut zu machen und sie in der praktischen Arbeit unserer Partei auf der Grundlage der Beschlüsse des 12. Plenums lebendig und schöpferisch anzuwenden.“

(Aus der Stellungnahme des ZK der SED zu den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU)